

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in der letzten Ausgabe haben wir die Vorstellung der vier Handlungsansätze Mobiler Jugendarbeit abgeschlossen. Da hiermit noch lange nicht alles zu diesem Arbeitsfeld geschrieben ist, setzen die Einführung mit unseren Arbeitsprinzipien fort. Insgesamt sind elf Prinzipien in den fachlichen Standards des Landesarbeitskreises MJA Sachsen e.V. verankert, die die Arbeitsweise der im Arbeitsfeld Tätigen widerspiegeln und eine Abgrenzung gegenüber anderen Angeboten der Jugendhilfe möglich machen:

- Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz als Basis für die Beziehungsgestaltung
- Junge Menschen als Expert_innen ihrer Lebenswelt
- Partizipation und Aktivierung
- Aufsuchende Arbeit und Niedrigschwelligkeit
- Freiwilligkeit
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit
- Parteilichkeit
- Transparenz
- Fachpolitische Abgrenzung
- Kontinuität, Verbindlichkeit, Erreichbarkeit und Flexibilität
- Vernetzung

In den nächsten vier Ausgaben werden wir Ihnen diese Arbeitsprinzipien Mobiler Jugendarbeit näher vorstellen.

Crystal

Die chemische Droge Crystal stellt Sozialarbeiter_innen, die mit konsumierenden Jugendlichen zusammenarbeiten, vor besondere Herausforderungen. Die Droge verändert und beeinträchtigt Abläufe im Gehirn des Nutzers und führt dadurch beispielsweise zu verschobenem Zeitempfinden, erheblichen Konzentrationsschwierigkeiten und Gedächtniseinschränkungen, gesteigertem Redebedürfnis und großen Stimmungsschwankungen (von gehobenem Selbstwert, Aktionismus und Aggression bis hin zu Freud- und Motivationslosigkeit und Depression). Die sozialen Folgen der Sucht (Arbeitslosigkeit, Schulden, Wohnungslosigkeit,...) treten bei Crystal oft schneller auf, als bei anderen Drogen. In unserer Arbeit bieten wir möglichst schnell Unterstützungsangebote zu nutzergünstigen Zeiten an, bevor die Motivation, ein Problem anzugehen, wieder verloren ist. Beratungen und Aufgaben müssen kurz sein, Inhalte möglichst mehrfach wiederholt werden. Die Hilfeprozesse sind zeitaufwendig und bedürfen sehr hoher Flexibilität, Professionalität und Frustrationstoleranz seitens des Streetworkers. Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit unterstützenden Partnern sowie ständige Weiterbildungen sind von großer Bedeutung.



Im neuen Stadtteil unterwegs – Mobile Jugendarbeit MITTE

Die Auswirkungen des Entwicklungs- und Konsolidierungskonzepts der Stadt Chemnitz beschäftigten die Projekte Mobiler Jugendarbeit in Chemnitz seit längerem. Im Dezember 2012 beschloss der Jugendhilfeausschuss, die Förderung für das Streetworkprojekt der Stadtmission Chemnitz einzustellen. Deren Aufgabengebiete wurden gleichzeitig dem Projekt Mobile Jugendarbeit Innenstadt / AJZ e.V. übertragen. Die personelle Ausstattung wurde um 1.0 AE erweitert; aufgrund der Kurzfristigkeit der politischen Entscheidung konnte die zusätzliche Personalstelle erst am 01.03.2013 mit einer neuen Mitarbeiterin besetzt werden. Jetzt arbeiten fünf Mitarbeiter_innen verteilt auf 4 AE im neu entstandenen Projekt.

Im Zuge der Vergrößerung des Einsatzgebietes (Zentrum und Sonnenberg) gab sich das Projekt den neuen Namen „Mobile Jugendarbeit Mitte“.

Wegen der personellen Erweiterung und um dem Stadtteil Sonnenberg auch räumlich näher zu kommen, ergab sich die Notwendigkeit eines Umzugs in geeignetere Räume. Ab dem 27.05.2013 befindet sich die Einrichtung daher auf der Dresdner Straße 38 (siehe Foto). Strategisch ergibt sich sowohl für die Besuchenden als auch für das Personal der Vorteil der kurzen Anbindung an beide Stadtteile: Sonnenberg und Zentrum. Durch die Vergrößerung der Einrichtung ist es nun erstmals möglich, eine räumliche Trennung von niedrigschwelligen Gesprächsangeboten, Beratung, Computernutzung und Gruppenangeboten zu gewährleisten, um eine effiziente Umsetzung der Unterstützungsangebote des Projektes zu sichern. Die erweiterten Möglichkeiten und sanitären Anschlüsse gestatten es nun, Waschmaschine und Wäschetrockner zur Nutzung anbieten zu können. Die bisherigen Öffnungszeiten werden vorerst beibehalten. Die Mitarbeiterinnen freuen sich auf die neuen Räumlichkeiten und Herausforderungen und hoffen, dass ihre Angebote rege von den Jugendlichen genutzt werden.